

# Kleinkunstschau laufen

Seit 20 Jahren ist die Lange Nacht des Kabarets ein Präsentierteller für noch eher unbekanntere Kleinkünstler, die man für Größeres fähig hält. Bei der Premiere im Kabarett Niedermair – die Lange Nacht geht nun auf Tour durch die Bundesländer – traten heuer vier von ihnen auf: eine Frau und drei Männer, die – außer, dass sie viel Musik im Gepäck hatten – kaum miteinander vergleichbar sind.

Die Schrilke: Isabell Pannagl, 27. Ihr Auftreten ist der Inbegriff von dynamisch, ihre Stimme laut, ihr wechselnder Gesichtsausdruck sympathisch. Sie bewegt sich gern und viel, singt gern und viel, klatscht oft auf ihre Schenkel und personifiziert das Wort Bühnenpräsenz. In ihren Programmausschnitten spricht sie über Beziehungen zwischen Männern und Frauen und Erlebnissen von Frauen im Baumarkt. Lachfrequenz: sehr hoch, Substanz: wenig.

Der Zornige: David Scheid, 33. Sein Gesichtsausdruck gehört in die Kategorie „verschlafen“, sein Äußeres ist unauffällig, während seiner betont lä-

**Die Lange Nacht des Kabarets präsentiert vier Talente der heimischen Kleinkunstszene, die recht unterschiedlich sind**

STECKBRIEFE:  
STEFANIE PANZENBÖCK

sigen Auftritte bedient er ein DJ-Pult, Gesellschaftskritik liegt ihm. Scheid spricht etwa über die Verschwendung von 14 Litern Trinkwasser nach dem Ausscheiden von einem Liter Mineralwasser auf unseren Toiletten. Scheid bringt mithilfe von Vinyl außerdem Singvogelstimmen zu Gehör. Lachfrequenz: hoch, Substanz: viel.

Der Unterhalter: Jimmy Schlager, 50. Er macht kein Musikkabarett, sondern singt lustige Lieder, dazwischen erzählt er lustige Geschichten. Er gibt Werbetexte für die Zahnreparatur in der ungarischen Stadt Moson-

magyaróvár zum Besten und fordert zu paradoxen Interventionen bei besonders unfreundlichen Zeitgenossen auf. „Sagen Sie, werden Sie gestreichelt ...?“ Lachfrequenz: hoch, Substanz: wenig.

Der Stoische: Christoph Fritz, 23. Sieht aus wie 15, den schlaksigen Körper presst er zwischen seinen Armen zusammen. Nur seine Gesichtsmuskeln bewegen sich, die ruhige Stimme ist monoton, sein Humor rabenschwarz bis schmerzhaft. Pädophile, so erzählt er, hielten ihn für einen reifen Achtjährigen. Wenn sie ihren Irrtum erkennen, würden sie ihn wieder aus dem Kastenwagen werfen. Und Kaffhausen? Ist ein Ort, in dem der Zug nur einmal im Jahr stehen bleibt. Nämlich dann, wenn sich einer auf die Gleise gelegt hat. Lachfrequenz: sehr hoch, Substanz: sehr viel.

Das Publikum frönte dem vierfachen Komikgenuss, für jede Stilrichtung waren genug Besucher da. Gegen Ende wurde die Lange Nacht gar zu lang. Der stille König des Abends stand ohnehin von Anfang an fest. ☒

[www.langenachtdeskabarets.at](http://www.langenachtdeskabarets.at)



Von rechts nach links: Jimmy Schlager, Isabell Pannagl, David Scheid, Christoph Fritz und Schlagers Musiker im Niedermair



## GUT

Krankenschwester aus Utah



**Eine Krankenschwester im US-Bundesstaat Utah weigerte sich, einen bewusstlosen Patienten für eine Blutprobe der Polizei auszuliefern. Gegen kranke Cops ist Zivilcourage immer noch die beste Medizin**

## BÖSE

Kim Jong-un



**Nach der jüngsten Detonation sprechen manche bereits von der gelungenen Zündung einer Wasserstoffbombe. Das ketterrauchende Riesenbaby wird mit seinem Hang für explosives Kriegsspielzeug langsam unheimlich**

## JENSEITS

Der Berliner Asta



**Der Allgemeine Studierendenausschuss einer Berliner Hochschule will ein Gedicht Eugen Gomringers von der Fassade entfernen lassen. Die Verse würden Frauen herabsetzen. Studis ohne Maß verstehen keinen Spaß**

ALLES NEU IM KHM: ANALYSE VON MATTHIAS DUSINI, SEITE 28

**Enthusiasmus** Kolumne der Superlative

## Der beste Snack der Welt der Woche

Bekanntlich ist gefülltes Nilpferd eine der größten Delikatessen der Welt. Man nimmt dazu zwei Eier einer Gabelracke, lässt diese in den Bauch einer Tanganjikasee-Sardine gleiten, vernäht diesen, steckt den Fisch in einen Karminspint, der seinerseits in einen jungen Honigdachs gestopft wird und arbeitet sich nach dem bekannten Prinzip der russischen Matroschkas über Perlhuhn, Dikdik, Erdferkel, Steppenwaran und Blesbock bis zum Nilpferd vor.

Das Ergebnis ist geschmacklich von kaum zu überbietender Komplexität und Raffinesse. Wie man sich aber leicht denken kann, ist „Imfubu kubuntu“,

wie die Spezialität auf Bemba heißt, kein Anfängergericht und macht echt Arbeit. „It ain't exactly rocket science“ – aber es ist auch nicht sehr weit davon entfernt. Das ist auch der Grund, warum sich viele Menschen eher an etwas einfachere Herausforderungen wie Guacamole oder Kartoffelpuffer halten.

Schlichte Gerichte sind super nicht nur, weil sie leicht zu verfertigen, sondern auch, weil sie leicht zu verstehen sind. Warum man Erdäpfel frittiert oder Butter aufs Brot schmirt, kapiert bald einmal wer, selbst Angehörige von Völkern, denen man kulinarische Oversophistica-

tion schwer wird nachsagen können, weswegen es im Russischen auch das Wort „Butterbrod“ gibt.

Mit Butter und Brot weiß auch der Balte, der aufgrund des länderübergreifenden Karminspintmangels stark zum Räuchern von Fisch tendiert, trefflich umzugehen. Unter der Rubrik „Bierbegleiter“ wird in Litauen eine Köstlichkeit namens „Kepta Duona“ angeboten. Man braucht dafür: Brot, Fett, Knoblauch. Das (Schwarz-) Brot wird kleinfingerdick geschnitten, im Fett kross geröstet, danach tut man nach Gutdünken Knoblauch drauf – und Bob ist dein Onkel!

KLAUS NÜCHTERN